

Sehr geehrte Frau Wenzler, liebe Ingrid,

das Anliegen und die Forderung der Stiftung in Bezug auf die Fachleistungsdifferenzierung und Formen der Leistungsbewertung – und rückmeldung teilen wir.

Im Wahlprogramm der Grünen wird bereits formuliert:

„Die klassischen Schulnoten geben zu wenig differenzierte Rückmeldung über die individuelle Leistungsentwicklung. Deshalb wollen wir weiterhin an neuen Formen der Leistungsbewertung und einer qualifizierten Feedback-Kultur arbeiten, die Schüler\*innen und die Eltern einbezieht und auch alternative Formen wie individuelle Lernvereinbarungen und Lerntagebücher umfasst.“

Ziffernnoten können unserer Ansicht nach die Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers nur bedingt abbilden. Besonders die Frage der Lernentwicklung wird nur unzureichend erfasst. Deshalb haben wir uns immer dafür stark gemacht, Alternativen zu Ziffernnoten zu ermöglichen. Das wollen wir konsequent weiterentwickeln und den Schulen ermöglichen.

Die pädagogische Entwicklung zeigt, dass interne Differenzierung eine nachweisbar erfolgreiche Unterrichtsorganisation ist. Wir wollen, dass alle integrierten Schulen sich für durchgängig für eine klasseninterne Differenzierung entscheiden können. Wir sind überzeugt, dass eine Binnendifferenzierung dem Anspruch des Schulgesetzes auf individuelle Förderung gerecht wird. Es bleibt aber anzumerken, dass die bereits bestehenden Öffnungen, die wir in der APO-SI ermöglicht haben (§19.4) längst nicht von allen Gesamtschulen genutzt werden. Für die Weiterentwicklung wollen wir auch durch Fortbildung Unterstützung leisten. Ich wäre zudem dankbar, wenn die Gesamtschulstiftung zur Ermutigung der Schulen, diese Schritte zu gehen, einen Beitrag leisten könnte.

Die Enttäuschung über die Schulpolitik der abgelaufenen Legislaturperiode bedauern wir. Dies umso mehr als die Zahl der integrierten Schulen in NRW seit 2010 mehr als verdoppelt werden konnte. In der nächsten Legislatur werden die Steuerungsfragen von

Landeseite aus neu zu diskutieren sein. Im Bereich des Inklusionsprozesses steuern wir begleitend nach – auch schon vor der gesetzlich vorgesehenen Evaluation. Wir sind in NRW bewusst den Weg gegangen, alle Schulformen und Schulstufen einzubeziehen. Bei aller Diskussion um den Inklusionsprozess - es gibt kein Bundesland, in dem die Gymnasien auch in die zieldifferente Lernentwicklung eingebunden sind wie in NRW. In der Gesamtbetrachtung der Entwicklungen im Bildungssystem finde ich es bei allem verständlichen und begrüßenswertem Lobbyismus mit dem Blick auf die Gesamtschulen schade, dass die systemischen Schritte nicht gesehen oder vernachlässigt werden. Dazu gehört der Aufbau einer systemischen Fortbildung in Bezug auf den Umgang mit Heterogenität und der Neuaufbau des Landesinstituts. Auch in diesen Prozesse kann man trefflich über Inhalte und Ausrichtung weiter ringen, aber ich bin schon enttäuscht, dass diese Elemente gar nicht thematisiert werden, ebenso wenig wie Fragen der Lehrerausbildung, die neu angelegt worden sind.

Die Studie, die die GEW kürzlich zum Sozialindex vorgelegt hat, unterstreicht noch einmal die Notwendigkeit eines Sozialindex. Zurecht wird im Anschreiben darauf verwiesen, dass eine eigentlich geplante Ausweitung der Sozialindexstellen in der letzten Legislatur nicht erfolgt ist. Es dürfte aber bekannt sein, dass wir alle Kapazitäten und tausende Neueinstellungen benötigt haben, um die geflüchteten Kinder in unseren Schulen aufzunehmen.

Wir GRÜNE stehen dafür, den Schulhaushalt um mehr als 3,8 Mrd. € gesteigert zu haben.

Diese Investitionen müssen nicht nur verstetigt, sondern weiter ausgebaut werden. Der Sozialindex muss das Prinzip, Ungleiches ungleich zu behandeln, gezielt unterstützen. Das gehört für uns zu den prioritären Investitionen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre/Eure

Sigrid Beer